

**Protokoll der 5. Mitgliederversammlung der Spitex Rotbachtal
vom Samstag, 7. April 2018, um 14.00 Uhr im Kronensaal, Gais**

Vorsitz: Gerhard Frey, Präsident
Protokoll: Roman John, Geschäftsführer

Begrüssung durch Gerhard Frey
*Geschätzte Mitglieder der Spitex Rotbachtal
Sehr geehrte Damen und Herren*

Ich begrüsse Sie alle sehr herzlich zu unserer 5. Mitgliederversammlung. Ich freue mich zusammen mit dem Vorstand und den Spitex-Mitarbeitenden über Ihr Interesse an unserem Verein. Ihre Anwesenheit heute hier ist für uns Dank und Anerkennung für unsere Arbeit während dem ganzen Jahr. Besonders begrüsse ich herzlich auch alle Noch-Nicht-Mitglieder und Gäste, die sich für unsere Arbeit interessieren.

*Zum zweiten Mal in unserer jungen Geschichte findet unsere Mitgliederversammlung hier in Gais statt. Es ist ganz bewusst unsere Absicht, den Kontakt zu den Einwohnerinnen und Einwohnern aller drei Gemeinden im Rotbachtal zu halten und zu fördern. Wir sind überzeugt, dass eine gemeinnützige Organisation wie die Spitex von der Bevölkerung getragen werden muss. Deshalb sind uns gute Kontakte und Rücksicht auf lokale Gegebenheiten wichtig. Dies ist auch ein Grund dafür, dass wir unsere Versammlungen im Turnus in allen drei Gemeinden durchführen. Bevor wir Peter Eggenberger «Vo Tökter, Luusbuebe ond Paziente» erzählen hören, müssen wir uns zuerst den statutarischen notwendigen Geschäften zuwenden und die notwendigen Entscheide von Ihnen, geschätzte Mitglieder, abholen. Davon kann ich Sie leider nicht dispensieren.
Speziell begrüssen darf ich als Gäste:*

- Inge Schmid, Gemeindepräsidentin Bühler
- Jacqueline Gavrani, Pro Senectute AR

Und von den Medien:

- Anzeigebblatt Bühler/Gais, Frau Vreni Peterer
- Appenzeller Zeitung Herr Calderara

Aus der Reihe derjenigen, die sich für ihre Abwesenheit entschuldigt haben, erwähnt Gerhard Frey namentlich:

- den Gesundheitsdirektor unseres Kantons, Herrn RR Mathias Weishaupt sowie Andreas Tinner den Leiter des Amtes für Soziales und Yvonne Blättler, Abteilungsleiterin Amt für Soziales
- die Gemeindepräsidenten von Teufen und Gais, Herrn Reto Altherr und Herrn Ernst Koller
- unsere Revisionsstelle IDP Treuhand AG, Herr Peter Toggweiler
- den Spitex Verband SG, AR, AI: Herr Dominik Weber und Frau Ruth Weber
- die Interessengemeinschaft Spitex AR: Herr Hansruedi Elmer

sowie

- unsere Nachbarorganisationen, den Spitexverein von Appenzell Innerrhoden, Spitex Appenzellerland und die Spitex St. Gallen Centrum-Stadt
- Hospiz Dienst St. Gallen, Frau Lisa Tralci
- sowie zahlreiche weitere Entschuldigungen von Einzelpersonen aus allen drei Gemeinden und einige Mitarbeitende

- Entschuldigt sind auch drei Mitgliedern des Vorstandes: Werner Holderegger als Vertreter der Bevölkerung von Teufen und auch Melanie Näf als Vertreterin des Gemeinderates Bühler sind terminlich verhindert und Jeannine Walser als Vertreterin der Bevölkerung von Bühler kann leider krankheitsbedingt nicht teilnehmen.

Stellvertretend für die drei Rotbachtal-Gemeinden bedankt sich Gerhard Frey bei Andreas Winkler herzlich für die Gastfreundschaft in der Gemeinde Gais. Nicht selbstverständlich ist die Tatsache, dass die Gemeinden resp. genauer, die Steuerzahler, die ungedeckten Kosten der Spitex- Dienstleistungen tragen, auch wenn dies gesetzlich vorgesehen ist. Die öffentliche Hand unterstützt die Hilfe und Pflege zu Hause mit mehr als Fr. 750'000 pro Jahr. Dies erst ermöglicht unseren Kundinnen und Kunden so lange wie möglich zu Hause älter werden zu können oder nach einer Krankheit oder einem Unfall wieder genesen zu können. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Gerhard Frey übergibt das Wort an Andreas Winkler, Vertreter der Gemeinde Gais.

Andreas Winkler betont, dass die Zusammenarbeit mit der Spitex Rotbachtal bestens funktioniert und eine wichtige Rolle im Gesundheitswesen einnimmt. In der strategischen Ausrichtung Altersbetreuung in der Gemeinde Gais werden die zukünftigen Aufgaben der Spitex eine grosse Rolle spielen.

Er bedankt sich im Namen des Gemeinderates Gais bei allen, die für die Spitex tätig sind, herzlich für das grosse Engagement für die Bevölkerung im Rotbachtal. Er teilt mit, dass die Gemeinde Mineral und Kaffee offeriert, was mit einem grossen Applaus honoriert wurde.

Eröffnungsworte von Gerhard Frey

Gestatten Sie mir als Präsidenten, Ihnen zum Anfang einige Gedanken aus meiner Sicht auf den Weg zu geben:

Die Spitex als Organisation für die Pflege und Hilfe zu Hause ist in letzter Zeit häufiger in den Medien als auch schon. In der Stadt St. Gallen diskutiert beispielsweise der Gemeinderat über die Frage, ob es in der Stadt vier Spitexorganisationen brauche. In Bern gibt es einen öffentlich ausgetragenen Knatsch zwischen der Führung und dem Verwaltungsrat über die finanzielle Entschädigung der Präsidentin. Aber auch hierzulande sind unsere Organisationen nicht frei von externen Einflüssen. Auch unser Umfeld wird von einer Vielzahl von Herausforderungen geprägt. Ich habe versucht, dies (auf dieser Folie) bildlich dazustellen. Erfreulicherweise können wir im Rotbachtal immer noch sehr nahe an den bewährten gemeinnützigen Strukturen arbeiten. Diskussionen über exorbitante Entschädigungen wie in Bern sind uns fremd, unsere Vorstandsmitglieder sind ehrenamtlich

*tätig und erhalten lediglich eine geringe Entschädigung für die entstehenden Unkosten. Aber zurück zu unserer Nachbargemeinde. Wenn ich in den Unterlagen des St. Galler Stadtparlaments lese, wie dort der Grundsatz «ambulant vor stationär» umgesetzt werden soll, überkommt mich das kalte Schaudern. In überholter Planwirtschafts-Manier wie zu Ostblockzeiten wird die Zahl der notwendigen Plätze in Alters- und Pflegeheimen festgelegt. Weil die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner steigt und die Bevölkerung immer älter wird, vermuten die Planer bereits heute, dass die errechneten Zahlen nicht der Realität entsprechen könnten. Falls die Prognosen resp. die Berechnungen falsch sein sollten, werden aber nicht korrigierende Massnahmen geplant. Nein, für den Fall, dass die geplanten Betten nicht genügen sollten wird vorgesehen – Zitat aus dem Bericht an das Stadtparlament «dass für die erwünschte Verlagerung hin zur ambulanten Versorgung **mehr aktive Steuerung** erforderlich ist, als die gegenwärtigen rechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen ermöglichen, und dass es darüber hinaus flankierende Massnahmen braucht, um dem Grundsatz «ambulant vor stationär» Nachachtung zu verschaffen.»*
Zitatende

In meinen Wertvorstellungen ist es absolut unverzichtbar, dass die betroffene Person selber entscheiden kann und soll, welche Lösung ihren Wünschen entspricht und was für sie gut ist, notfalls auch zusammen mit ihren Angehörigen. Das Selbstbestimmungsrecht ist in meinem Weltbild unversehrt zu erhalten und darf nicht durch ein Diktat des Staates ersetzt werden. Da halte ich es persönlich lieber mit Prof. Dr. Markus Gmür von der Universität Freiburg, der gesagt hat – Zitat: «Spitex-Organisationen wurden dafür geschaffen, professionelle Pflegedienstleistungen zu erbringen, und nicht zur Realisierung politischer Zielsetzungen.»
Ende des Zitats.

*Trotzdem stehen aber auch wir voll und ganz hinter dem Grundsatz «ambulant und stationär». Darum habe ich auch meinen Jahresbericht unter den Titel «Daheim statt Heim» gestellt. Der grosse Unterschied liegt aber in der Wahl des Verbes: wir wollen es **ermöglichen**, solange wie möglich in den eigenen vier Wänden zu verbleiben, keinesfalls aber hoheitlich vorschreiben zu lassen. Zentralstes Anliegen der Spitex Rotbachtal ist die Kundenzufriedenheit. Trotz der guten erzielten Resultate von vor zwei Jahren werden wir demnächst eine erneute Zufriedenheitsumfrage machen, danken Ihnen im Voraus für ehrliche Antworten und hoffen, dass wir die guten Werte wiederholen können und dort, wo wir nicht so gut waren, uns haben verbessern können.*

Diskussionen und Beeinflussungsversuche gibt es auch im finanziellen Bereich: Die Pflegekosten, welche die Krankenkassen übernehmen müssen, sind bekanntlich schweizweit einheitlich geregelt. Etwa die Hälfte aller entstehenden Kosten wird auf diesem Weg übernommen. Aber auch die Krankenkassen müssen sparen und übernehmen nur Leistungen, die über ein ärztliches Zeugnis verschrieben wurden. Gemäss einer Bundesverwaltungsgerichtsentscheid müssen die Krankenkassen geltendes Recht, das bis heute nicht angewendet wurde, ausführen. Die Kassen vergüten aus der Grundversicherung nur noch Produkte aus der sogenannten Migel Liste, die der Kunde selber anwenden kann. Wenn die Spitex für die Pflege Produkte anwenden muss, geht es zu Lasten der Spitex. Diese Kosten müssen dann demzufolge vom Restfinanzierer übernommen werden, somit steigen die Kosten für die öffentliche Hand. Mit Herausforderungen sind wir auch im Bereich

der immer dichter werdenden Vorschriften konfrontiert. Immer detailliertere Gesetze und Verordnungen sowie eine extensive Auslegung dieser Grundlagen führen zu einem Anstieg von unproduktiven Arbeitsstunden. Natürlich soll die öffentliche Hand in Sorge um die Gesundheit der Bevölkerung Zulassungsbewilligungen erteilen und Anforderungen an den Ausbildungsstand unserer Mitarbeiter stellen. Aber dabei sollte es auch belassen bleiben. Auch finanziell nimmt der Kanton Einfluss und versucht die Kosten für die öffentliche Hand zu drücken. Er hat deshalb den Tagessatz, welche die Kundinnen und Kunden selber tragen müssen fix auf Fr. 8.- pro Tag festgelegt. Immerhin hat der Kanton nicht den möglichen Höchstansatz von CHF 15.90 festgelegt. Auch wenn wir diese Änderung im Rotbachtal erst mit Verspätung umgesetzt haben, leiden darunter vor allem Kunden, welche nur Kurzeinsätze der Spitex benötigen. Ich erinnere bei dieser Gelegenheit gerne daran, dass Kunden, welche durch unsere Einsätze in finanzielle Engpässe kommen, sich gerne an unseren Geschäftsführer für eine unterstützende Lösung wenden können. Und selbst in den Gemeinden herrscht oft die Meinung, dass der Beitrag, den die öffentliche Hand für die Spitexleistungen zahlen müsse, zu hoch sei. Insbesondere die Kosten für hauswirtschaftliche und sozial-begleitende Leistungen werden häufig kritisiert. Im Kanton Bern scheint es diesbezüglich am härtesten zu und her zu gehen. In unserem Kanton sind erfreulicherweise die hauswirtschaftlichen Leistungen gesetzlich verankert und sollen es auch bleiben. Bei uns sind die Spitexleistungen für Pflege und Hilfe zu Hause Sache der Gemeinden, vergleichbar mit Leistungen wie für den öffentlichen Verkehr oder für den Sport. Sämtliche Ausserrhoder Gemeinden erbringen die Spitexleistungen aber nicht selber sondern haben sie an private Organisationen via Leistungsvereinbarungen übertragen. Ist es nicht erstaunlich, dass finanzielle Leistungen für die Pflege von Einwohnern viel häufiger zu Diskussionen führen wie finanzielle Leistungen zugunsten des öffentlichen Verkehrs? – und wir bei der Spitex bauen unsere Leistungen für unsere Kunden wie z.B. mit der Organisation des Mahlzeitendienstes und dem Rotkreuzfahrdienst immer mehr aus und schliessen nicht Schalter wie die Bahn. Sowohl die Spitex wie die Bahn erbringen ihre Leistungen im Übrigen auf der Basis von gesetzlichen und vertraglichen Abmachungen für die Allgemeinheit, also für jedermann. Zusätzlich erinnere ich gerne daran, dass unsere Mahlzeiten in jeder Gemeinde im Altersheim zubereitet und durch ehrenamtliche Fahrer verteilt werden; dank der Defizitgarantie der Gemeinden können die warmen Mahlzeiten so zu einem günstigen Preis verkauft werden. Beim Fahrdienst tritt im Namen des Ausserrhoder Roten Kreuzes die Spitex als Vermittler der Fahrten in ein Spital oder zu einem Arzt auf. Zusammenfassend bin ich der Meinung, dass die Bewohnerinnen und Bewohner in unserer Region, ganz im Sinne vom bereits erwähnten Prof. Gmür, sehr gut mit pflegerischen Leistungen versorgt werden. Erfreulicherweise konnten wir im vergangenen Jahr diese Leistungen im Rotbachtal wiederum zu einem günstigen Preis erbringen. Unsere drei Gemeinden haben Kosten zu übernehmen, welche mehr als 10% unter den kantonalen Maximalvorgaben liegen. Auch dass sich Krankenkassen, Gemeinden und Kunden gemeinsam an den Kosten beteiligen, finde ich zweckmässig und angebracht. Im Zentrum unserer Arbeit steht der Wille, dass die Spitex Rotbachtal sich mit sehr guten Leistungen für unsere Kundinnen und Kunden einsetzt. Aus diesem Grund habe ich die Mittelachse in diesem Bild auch grösser gezeichnet. Die Spitex und alle unsere

Mitarbeitenden wollen und sollen für die Kundinnen und Kunden da sein – und nicht umgekehrt!

Gerhard Frey schreitet zu den traktandierten formalen Geschäften:
Die Einladung wurde Ihnen rechtzeitig (14 Tage vorher) zugestellt.
Als Protokollführer wird Roman John, Geschäftsführer Spitex Rotbachtal bestimmt.
Keine Wortmeldungen zur Traktandenliste.

Trakt. 1 Begrüssung

Ist bereits erfolgt.

Trakt. 2 Wahl der Stimmezähler

Das Vorstandsmitglied Walter Zähler hat die statutarische Kompetenz übernommen, die Stimmezähler/-innen zu bezeichnen. Es sind dies: Hansruedi Herzog, Teufen, Hans Walser, Gais und Ernst Zürcher, Teufen.
Ermittlung der Anzahl der Stimmberechtigten: 78 Stimmberechtigte sind anwesend.
Das absolute Mehr beträgt 40 Stimmen.

Trakt. 3 Protokoll der 4. Mitgliederversammlung vom 25. März 2017

Ist mit den Unterlagen zur heutigen Versammlung zugestellt worden.
Keine Fragen oder Wortmeldungen.
Das Protokoll der 4. Mitgliederversammlung wird **einstimmig genehmigt** mit dem besten Dank an den Verfasser Roman John.

Trakt. 4 Abnahme des Jahresberichts 2017, der Jahresrechnung 2017 bestehend aus Erfolgsrechnung 2017 und Bilanz per 31.12.2017 sowie des Berichtes der Revisionsstelle

4a: Jahresbericht 2017

Der Jahresbericht 2017 des Präsidenten und des Geschäftsführers wurde mit den Unterlagen zur heutigen Versammlung zugestellt. Gerhard Frey hat dem schriftlichen Bericht aus dem Vorstand nichts hinzu zu fügen. Roman John ergänzt den Bericht mit wenigen Erklärungen zur Statistik.
Keine Fragen oder Wortmeldungen.
Der Jahresbericht 2017 des Präsidenten und des Geschäftsführers wird **einstimmig genehmigt**.

4b: Jahresrechnung bestehend aus der Erfolgsrechnung 2017, der Bilanz per 31.12.2017 und dem Bericht der Revisionsstelle.

Die Jahresrechnung aus der Erfolgsrechnung 2017 und der Bilanz per 31.12.2017 inkl. Anhang sowie der Bericht der Revisionsstelle wurden mit den Unterlagen zugestellt.

Erklärungen des Präsidenten zur Jahresrechnung:

In der Gesamtbeurteilung der Rechnung bin ich mit den erzielten Resultaten einigermaßen zufrieden. Der Aufwand konnte dank hoher Ausgabendisziplin fast Fr. 30'000 unter Budget

abschliessen. Bei den Einnahmen mussten wir trotz Spenden die drei Gemeinden stärker als budgetiert an den ungedeckten Kosten beteiligen. Die Nachfrage nach Spitexdienstleistungen ist hin und wieder grösseren Schwankungen unterworfen, die wir nichtbeeinflussen können.

Besonders erfreulich ist für mich, dass wir, wie beabsichtigt, auch im letzten Jahr die kantonal festgelegten Höchstsätze für verrechnete Stunden wesentlich unterschreiten konnten und zwar bei der Grundpflege wie bei den hauswirtschaftlichen Leistungen um 10 oder mehr Prozente. Strategisch bleibt unser Ziel, im Vergleich zu Nachbarorganisationen besser und günstiger zu sein. Ich bedanke mich an dieser Stelle herzlich bei der Geschäftsleitung und allen Mitarbeitenden, welches dieses gute finanzielle Ergebnis möglich gemacht hat.

Einen speziellen Hinweis möchte ich auf die Ertragsposition „Spenden“ unter Ziffer 2.12 im Anhang machen und den Spenderinnen und Spendern ganz herzlich für den finanziellen Zustupf danken.

In der Bilanz per 31.12.2017 stellen wir die Aktiven und die Passiven unseres Vereins dar. Insgesamt darf ich feststellen, dass unser Verein finanziell auf stabilen, gesunden Beinen steht.

Keine Wortmeldungen zur Erfolgsrechnung 2017 und zur Bilanz per 31.12.2017.

Der Bericht der Revisionsstelle wird zu Kenntnis genommen.

Die Jahresrechnung 2017 bestehend aus einer Erfolgsrechnung mit einem Betriebsergebnis von CHF 37'899.56 und einem Finanzergebnis von CHF -3'583.31 sowie die Bilanz per 31.12.2017 mit Aktiven und Passiven von CHF 1'001'896.11

werden **einstimmig genehmigt**.

Trakt. 5 Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung

Gemäss Art. 11 der Statuten hat die Mitgliederversammlung jedes Jahr über die Entlastung des Vorstandes und des Geschäftsführers zu befinden.

Die Entlastung des Vorstandes wird **einstimmig genehmigt**.

Trakt. 6 Festlegung des Mitgliederbeitrages 2019

Antrag des Vorstandes: wie bisher, CHF 30.00

Der Mitgliederbeitrag 2019 in der Höhe von CHF 30.00 wird **einstimmig genehmigt**.

Trakt. 7 Behandlung von Anträge

Gemäss Art. 8 der Statuten sind Anträge von Mitgliedern zuhanden der Mitgliederversammlung bis spätestens 31. Januar schriftlich beim Präsidenten einzureichen. Es sind keine Anträge eingegangen

Trakt. 8 Verschiedenes

Verabschiedungen

Melanie Näf

Seit dem 1. Juni 2016 vertrat Melanie Näf den Gemeinderat Bühler im Vorstand der Spitex

Rotbachtal. Als Mitarbeiterin einer auswärtigen Spitexorganisation konnte sie Ihr fundiertes Fachwissen vom ersten Tag an voll einbringen, und benötigte fast keine Einarbeitungszeit. Leider verlässt sie unseren Vorstand per Ende Mai dieses Jahres, weil sie aus dem Gemeinderat Bühler austritt und aus unserem Einzugsgebiet wegzügelt. Herzlichen Dank im Namen aller Mitglieder und alles Gute für die berufliche und private Zukunft.

Ehrungen

Die folgenden langjährigen Mitarbeitenden hatten oder haben im 2018 ein Dienstaltersjubiläum.

10 Jahre

Oliver Marmilich, Pflegefachmann HF

15 Jahre

Elsbeth Waldburger, Haushelferin

Umfrage

Wird nicht benutzt

Mitteilungen

Gerhard Frey würde sich freuen, wenn möglichst viele Mitglieder neue Mitglieder werben würden, mit der Bitte um Mithilfe, dass die Spitex Rotbachtal gut in der Bevölkerung verankert bleibt und die Spitex Rotbachtal eine breite Mitgliederbasis beibehalten kann. Die Karte für die Mitgliederwerbung wurde mit den Unterlagen mitgeschickt.

Die 6. Mitgliederversammlung findet am 6. April 2019 im Lindensaal in Teufen Gais statt.

Der Präsident dankt allen für Ihr Engagement zugunsten der Spitex Rotbachtal und für das Erscheinen heute. Er dankt auch den Gemeinderäten der drei Rotbachtal-Gemeinden für Ihre moralische und Ihre finanzielle Unterstützung. Der Dank gilt auch den freiwilligen Helfern vom Mahlzeitendienst und vom Rotkreuz-Fahrdienst. Einen ganz besonderen Dank richtet er an die Mitarbeitenden. Mit Ihrem Einsatz an 365 Tagen im Jahr vom frühen Morgen bis am späten Abend leisten Sie unverzichtbare gute Dienste an unseren Mitmenschen. Ebenfalls geht ein grosser Dank an die Spitex MA für die Tischdekoration und für die feinen Kuchen.

Die Versammlung wurde um 14.55 Uhr geschlossen.

Bevor der zweite Teil startete, fanden angeregte Gespräche bei Kaffee und Kuchen statt.

Peter Eggenberger hier bei uns im Appenzellerland noch vorzustellen ist eigentlich überflüssig. Sein Vortrag «Vo Tökter, Luusbuebe ond Paziente» war sehr kurzweilig und humorvoll und wurde nach 1 Stunde mit grossem Applaus honoriert.

Teufen, 16. April 2018

Der Protokollführer: Roman John